

und spätere Leipziger Einzelausgaben von Kants Werken vertreten. Während der »Gräber Nachdruck« (1795) der Kritik der reinen Vernunft in Österreich besonders beliebt war, erlangten die in Elberfeld, Kreuznach und anderen Orten hergestellten Nachdrucke wenig Beachtung im Gegensatz zu den Frankfurter und namentlich Leipziger Nachdrucken, die eine außerordentliche Verbreitung fanden. Groß ist die Anzahl der verschiedenen Schriften, die als Erläuterungen und Kommentare zu Kants Kritik der reinen Vernunft erschienen sind. Als frühestes ist hierbei das Buch zu bezeichnen, das ein Jahr später von dem damaligen lgl. preussischen Hofprediger J. Schulz (nicht Schulze, wie auf dem Titelblatt steht) mit ausdrücklicher Billigung Kants verfaßt von Carl Gottlob Dengel in Königsberg verlegt wurde.

Unter den in einem Schaukasten vereinigten neueren Einzelausgaben, die in Leipzig erschienen sind, fällt besonders die 5. Auflage der Kritik der reinen Vernunft auf, die in Leipzig 1799 als erster rechtmäßiger Druck herauskam und zugleich die Ausgabe letzter Hand ist. Nicht nur eine große Anzahl moderner Ausgaben Kantscher Schriften, sondern auch Abhandlungen der verschiedensten Richtungen über Kant und seine Lehre, wie aus den Verlagen von Felix Meiner, Philipp Reclam jun., V. G. Teubner, Insel-Verlag, Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Andr. Deichert'sche Verlagsbuchh. Nachf. und anderer Firmen, die hier alle aufzuführen zu weit gehen würde, lassen Leipzigs überragende Bedeutung seit mehr als hundert Jahren als zeitiger Hauptverlagsort für Kants Schriften erkennen. Den Schluß der überaus lehrreichen Ausstellung bilden Werke der Anhänger und Gegner Kants. Es sind nicht nur die hauptsächlichsten alten Anhänger und Gegner, soweit sie nicht mit Leipzig in Verührung kamen, berücksichtigt, sondern die große Schar Freunde und Gegner, die sich in Leipzig aufhielten oder noch aufhalten, sind mit ihren Werken in großer Anzahl vertreten. Die Ausstellung, die bis in die zweite Mahälfte während der üblichen Zeit geöffnet ist und um deren Zustandekommen Herr Chefredakteur Dr. Hermann Michel und besonders Herr Verlagsbuchhändler Rudolf Dimpfel in Firma Wilhelm Heims, Fachbuchhandlung für Philosophie, in Leipzig sich verdient machten, läßt, der Art des Themas entsprechend, die Leipziger Freunde und Gegner, Darsteller und Fortbildner Kantscher Gedanken sowie die Verleger seiner Schriften mit Werken und Dokumenten auftreten und gibt so ein Bild von örtlich begrenzter Geistesgeschichte des unsterblichen Kantschen Werkes.

Ludwig Schönrod.

Luther und die Bibel. I. Die Illustration der Lutherbibel, von Albert Schramm. II. Die Bibel, das Buch der Menschheit, von Willy Gerber. Leipzig 1923, Verlag Karl W. Hiersemann. Lwd. Gm. 20.—.

Das vorliegende Monumentalwerk geht über den Charakter einer Festschrift weit hinaus. Bestimmt zur Begrüßung des Lutherischen Weltkongresses zu Eisenach im August 1923 und zum Führer für eine umfassende Bibelausstellung, wird es die Bibelforschung und die Kunstgeschichte in nachhaltiger Weise beeinflussen.

Im ersten Teil stellt der bekannte Direktor des Leipziger Museums für Buch und Schrift, Prof. Dr. Albert Schramm, die gesamte Illustration der Wittenberger Originalausgaben der Lutherbibel von 1522—1546, also vom September-Testament bis zu Luthers Tode, zusammen. In originalgetreuen Strichzügen ziehen 554 Bibelillustrationen, Titel, Initialen und Bilder an unserm Auge vorüber, eine Zusammenstellung, wie sie noch nie beigegeben ist, da kaum eine Bibliothek alle Ausgaben der Lutherbibel vereint besitzt. Die »Fülle der Gesichte«, die sich so dem Forscher offenbart, wirkt überwältigend. Die Schule Cranachs zeigt sich in ihrer Phantasie, Originalität und Deutschtum, wie der Fernerstehende es nie geahnt hätte. Hier wird die Forschung wertvolle Anregungen erhalten. Es war von der Bibelforschung zu wenig beachtet, daß Illustrationen zur Lutherbibel ein wesentliches, von Luther gewolltes Stück seines Werkes darstellen, daß der große Volksmann nicht allein durch das deutsche Wort, sondern ebenso sehr durch das Bild zu seinem Volk geredet hat. Große Bibelsammler, wie Goeze, Lortz, Panzer, haben für die Illustration der Lutherbibeln keinen Sinn gehabt. Das erste Grundlegende findet sich in dem zweiten Bande der Weimarer Ausgabe der Lutherbibel (1909), wo P. Pietsch in der umfassenden Bibliographie auch den Illustrationen seine Arbeit gewidmet hat. Einen guten Überblick gibt dann R. Schottenloher, Das alte Buch (2. Aufl., Berlin 1921), S. 150—170, in seinem Abschnitt über Luthers Bibelübersetzung. Aber erst jetzt haben die Gelehrten alles Material, um die Illustrationen auf Stil,

Herkunft, Einflüsse usw. zu untersuchen und damit ein Stück deutscher Geistesgeschichte zu erforschen. Wir erwähnen noch, daß auch die Nachdrucke der Lutherbibel mehrfach hervorragend künstlerisch illustriert sind, wohl am schönsten das von Hans Schönsperger in Augsburg 1524 herausgegebene Neue Testament, mit der Teuerdanttype gedruckt und von Hans Schönsperger illustriert. Wir dürfen von Prof. Schramm und seinen Schülern über alle künstlerischen Fragen wohl noch eigene Untersuchungen erwarten, da das vorliegende Buch nur die Einleitung zu einer umfassenden, bündereichen Sammlung des »Bilderschmucks der Lutherdrucke« bilden soll, einer Fortsetzung des noch umfassenderen Werkes über den »Bilderschmuck der Frühdrucke«, — beides Werke, die viele Jahre zu ihrer Vollenbung erfordern werden, echte Riesenpläne deutschen Geistes.

Der zweite Teil des Werkes aus der Hand von Dr. Willy Gerber, Schüler des Leipziger Missionsdirektors Prof. D. Paul, ist ebenfalls gedacht als Vorarbeit für ein umfassendes Werk über die Verbreitung der Lutherbibel in der gesamten Welt. Nach einem kurzen Überblick über die Bibel, das Buch der Menschheit, und ihre wichtigsten Übersetzungen schildert der Verfasser besonders die Arbeit der Bibelgesellschaften im Dienste der Mission, stellt in Tabellen die (557!) von der Britischen Bibelgesellschaft herausgegebenen Übersetzungen, in einer weiteren rund 200 für Afrika bestimmte Bibelausgaben, in einer dritten die Ausgaben der von den deutschen Missionsgesellschaften hergestellten Bibelausgaben zusammen. Hier ist ein selbst den meisten Gelehrten unbekannter Stoff bequem dem Forscher dargeboten. Besonderen Wert erhält der zweite Teil durch die 47 großen Tafeln, auf denen zunächst der Spruch Joh. 3, 16 in etwa 70 Sprachen, den wichtigsten Missionsprachen, wiedergegeben ist, während der größere Teil der Tafeln Seiten-, Titel- und Textproben historisch wichtiger oder gegenwärtig bedeutender Missionsbibeln bietet, — ein in Deutschland neuer Versuch, einen Einblick in eine gewaltige Geistesarbeit zu geben, die fern vom politischen Lärm und vom Welthandel in der Stille getan wird und den Samen austreut, der erst in Jahrzehnten reift.

Das ganze Werk reizt zur Weiterarbeit, was wir ihm zu besonderem Verdienst anrechnen, und bietet den Gebildeten aller Stände Anregung und Förderung. Die Ausstattung des Buches ist wundervoll: Papier, Druck, Einband sind vollendet, ein Zeichen unerschöpflich starken deutschen Lebens mitten im Jahr des Zusammenbruchs 1923, würdig der deutsch-evangelischen Kirche, würdig auch der Traditionen des Verlags.

Wiesbaden.

Dr. Heinrich Schloffer.

Roppe-Beuck, Die Vermögensteuererklärung 1924 auf Grund der zweiten Steuernotverordnung und der Durchführungsbestimmungen vom 8./18. März 1924. Industrie-Verlag Spaeth & Linde, Berlin 1924. Gm. 3.50.

Die auf den amtlichen Steuererklärungsformularen aufbauenden Erläuterungen der bekannten Steuerschriftsteller sind von jeher ein beliebtes Hilfsmittel für die Praxis. Von besonderer Bedeutung sind jedoch diesmal die ausführlichen Anmerkungen zu den wichtigen Durchführungsbestimmungen für die Vermögensteuer 1924, da in diesen das Schwergewicht der gesetzlichen Regelung zu erblicken ist. Naturgemäß verdienen die Bewertungsfragen hauptsächlich Beachtung, welche ihnen auch von den Verfassern geschenkt wird, die verschiedentlich zu den Bewertungsproblemen Stellung nehmen. Unbedingt zu billigen ist der Ratsschlag, bei der Aufstellung der Vermögensteuerbilanz sich von jeder Übertreibung nach oben oder unten fernzuhalten. Ein besonders schwieriger Fragenkomplex wird mit der an Hand von Zahlenbeispielen erläuterten Umstellung der Kapitalkonten der Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft angeschnitten. Aus der allgemeinen Anleitung zur Abgabe der Vermögensteuererklärung, die als Einführung vorausgeschickt wird, sind vor allem die Ausführungen über das Verhältnis der neuen Bewertungsbestimmungen zu den Vorschriften der Abgabenordnung (gemeiner Wert!), ferner der Vermögensteuer-Veranlagung zur Körperschaftssteuervorauszahlung und zur Rentenbankumlage hervorzuheben. Den Abschluß bildet ein Tarif zur Berechnung der Vermögensteuer, aus dem der Steuersatz für jede Vermögenshöhe ohne weiteres abgelesen werden kann. Als Anleitung für die Ausfüllung des Vermögensteuerformulars, die bis zum 30. April (Schonzeit bis 7. Mai) zu erfolgen hat, wird das Büchlein jedem Steuerpflichtigen gute Dienste leisten.

Dr. Runge.